



Ausgabe 1 - Paul Steffen

Video-Konferenzen für Friedensarbeit in internationalen Jugendpartnerschaften – Ansätze für mehr

Unter internationalen Jugendpartnerschaften sind Internetpartnerschaften noch relativ neu. Erfahrungen der Jungen Akademie für Zukunftsfragen (JAfZ) zeigen Chancen und Grenzen für solche Beziehungen. Die Erfahrungen beziehen sich ausnahmslos auf die Software von Skype.

↳ AUSGANGSÜBERLEGUNG „FACEBOOK MIT NIVEAU“

Im Sommer 2010 trafen sich Jugendliche aus Hamburg, Kiel und Kellinghusen, um gemeinsam über das world wide web Gleichaltrige aus verschiedenen Ländern zu deren Lebensverhältnissen und Zukunftsvorstellungen zu befragen. Die Junge Volkshochschule Hamburg und die JAfZ als Ideengeber gaben davor Interview- und PC-Kurse. Das Projekt „Connecting Youth“ ist seither gewachsen und erneuert. Eine der Grundüberzeugungen war, dass Friedenserziehung mit einfachem gegenseitigen Kennen lernen über Ländergrenzen hinweg und damit transportierten friedenspädagogischen Fragestellungen gut von statten gehen kann.

↳ INTERVIEWS ÜBER E-MAIL ODER SKYPE

Die erste Partnergruppe kam aus Serbien, erste Interviews wurden via E-Mail geführt. „Was ist Luxus für Dich?“ begannen wir. Die aus Deutschland warteten gebannt. „Ich hab was!“... „Hier auch!“. Schön mitanzusehen, wie neugierig sie auf die Antworten reagierten und gleich mehr wollten. Englisch ist Arbeitssprache, auf beiden Seiten halfen Erfahrene beim Übersetzen. Danach trauten sich die ersten ein Skype-Telefoninterview nach Brasilien zu und erfuhren so über soziale Nöte, alltägliche Gewalt und erfreulichere Lebensbedingungen.

↳ DAS MEDIUM IST NICHT DIE MESSAGE

Ernüchternd war der erste Versuch einer dauerhaften Kommunikation auf einer Website. Für teils freiwillige Jugendliche passte eher zeitlich eingegrenzter und angeleiteter Austausch. Immerhin gelang so globales Lernen. Ein Interview nach Afghanistan und Schülerinnen erzählten live ihren Traum vom Frieden. Leona von Vietinghoff, auch ehrenamtlich für das Projekt tätig dazu: „Da kriegt man ja Gänsehaut, so was kann man gar nicht im Unterricht lernen.“ Gelungen war auch der Blick auf das eigene Leben und auf eine gemeinsame Zukunft. Eine Frage an alle lautete „Wie siehst Du dein Land in 20 und die Welt in 50 Jahren?“. Es kommen sehr viel sehr unterschiedliche Antworten auf diese Fragen. Immer wieder wurde aber deutlich, dass Internetkommunikation Richtung, inhaltliche Rahmung und gute Organisation braucht.

↳ AUSGANGSÜBERLEGUNG „FACEBOOK MIT NIVEAU“

Im Sommer 2010 trafen sich Jugendliche aus Hamburg, Kiel und Kellinghusen, um gemeinsam über das world wide web Gleichaltrige aus verschiedenen Ländern zu deren Lebensverhältnissen und Zukunftsvorstellungen zu befragen. Die Junge Volkshochschule Hamburg und die JAfZ als Ideengeber gaben davor Interview- und PC-Kurse. Das Projekt „Connecting Youth“ ist seither gewachsen und erneuert. Eine der Grundüberzeugungen war, dass Friedenserziehung mit einfachem gegenseitigen Kennen lernen über Ländergrenzen hinweg und damit transportierten friedenspädagogischen Fragestellungen gut von statten gehen kann.

↘ ERMUTIGENDE TESTLÄUFE – ZUKUNFTSWEISENDE POTENZIALE FÜR SKYPE-SITZUNGEN

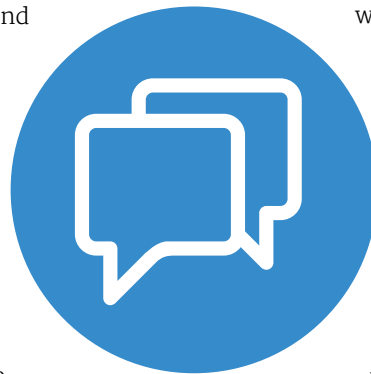
Vier Modelle stelle ich vor, die in ihren Potenzialen meiner Meinung nach gar nicht hoch genug eingeschätzt werden können.

Da ist zuerst einmal das live eingespielte *Alltagsinterview*. Hier sind Jugendliche auf ein bestimmtes Land mit seinen spezifischen sozialen und politischen Gegebenheiten vorzubereiten. Zum Beispiel gibt es ein kleines Impulsreferat zu Afghanistan, einen politischen Streit – im Rollenspiel der Teamer- oder TeilnehmerInnen nachvollzogen oder nachgespielt – um die Konfliktursachen und danach einen Blick auf das momentane Alltagsleben, dargestellt, entweder von einem Bewohner über Internet oder von einem Migranten / einer Migrantin in der Rückschau. Dann werden über Kontaktadressen „Alltagsmenschen“, die ebenfalls vorher vorgestellt werden, angefunkt, die aus ihrem Lebensumständen vor Ort erzählen. Die abschließende Rahmung verläuft über die Reflektion des Gesprächs und über ein gemeinsames kleines Festessen mit afghanischen Spezialitäten und afghanischer Musik (traditionell und modern). So bekommen Sachinformationen Gesichter, Stimmen und Gefühle und so werden aus ‚Afghanen‘ Mitmenschen, die man fragen, sehen und hören kann.

Als Nächstes sei das *Experteninterview* aufgeführt. Hier könnte eine Vorbereitung sogar wegfallen, wenn die Jugendlichen „fit genug“ sind, das zu erforschende Thema durch sukzessives Erfragen mit Hilfe der Expertin/des Experten selber zu erschließen. Ansonsten boten sich beim Beispiel-Thema „Leben in Kolumbien“ folgende Etappen. Zu Zeiten als kolumbianische Drogenkartelle und der weibliche Popstar „Shakira“ in aller Munde waren, begannen wir mit einer Fragerunde, wer mit dem Land was für Ideen, Worte usw. verbindet. Es fanden sich allerlei Informationen und Klischees. Dann entwickelten wir eine Frageliste für eine Expertin, die lange Jahre bei „pbi“ (Peace Brigades International) gearbeitet hatte und das Land auch von seinen

Schattenseiten her und insgesamt sehr gut kannte. So wollten wir Stereotype um Gewalt, Drogen und Armut auf ihren Realitätsgehalt untersuchen.

Das Interview bedarf der Vorbereitung aber insofern, als dass belastbare Zahlen oder mindestens Einschätzungen über die vorherrschenden Lebensbedingungen der Leitung bekannt sein müssen. Außerdem soll das Interview Anknüpfungspunkte für positive Handlungsoptionen beinhalten, beispielsweise eine der vielen lokalen zivilgesellschaftlichen Nachbarschafts-Initiativen, die sich um Straßenkinder kümmern. Gegebenenfalls können auch Fragen eines möglichen Jugendaustauschs erörtert werden. Wichtig ist, dass die Jugendlichen sowohl beim Prozess der Frageentwicklung, wie beim Fragen selbst eingebunden und nicht bloße Ausführende sind.



Beim *Zeitzeugeninterview* ist die Interviewsituation in der Regel emotionsgeladener und bedarf einer genaueren Vorbereitung und behutsamen Durchführung und Begleitung. Wenn zum Beispiel ein Zeitzeuge der Jugoslawischen Bürgerkriege (Sei er/sie auch gar nicht unmittelbar betroffen gewesen) ausweichend und ablenkend auf Fragen reagieren oder einseitig parteinehmend erzählen, so ist das nicht als Fehler zu bewerten, sondern nach dem Interview gemeinsam mit der Jugendgruppe zu untersuchen. Wie bei den ersten beiden Interviewformen, so müssen auch hier aktuelle und Hintergrundinformationen mitgeliefert werden, sind auch hier ein Rahmenprogramm und die Einbindung der TeilnehmerInnen notwendig. Sehr ergiebig ist in diesem Zusammenhang auch das Thematisieren von „Geschichtsschreibung“ (Geschichtswissenschaft, Medien und „Oral History“) von friedenspolitisch relevanten Sachverhalten.

Das *Gruppengespräch* ist deswegen besonders anspruchsvoll, weil hier mehrere Kleingruppen parallel zueinander mit der jeweils gegenüber liegenden Gruppe kommunizieren. Das bedeutet, dass ein Fragebogen so vorbereitet sein sollte, dass ganz basale Kennenlern-Momente, sehr entspannende spielerische Elemente und inhaltliche Fragen oder Diskussions-Anregungen aufeinander abgestimmt sein müssen, um Ermüdung vorzubeugen. Auch ist es sinnvoll in jeder Gruppe eine Teamerin / einen Teamer mit den geforderten technischen, didaktischen, inhaltlichen und sprachlichen Kenntnissen zu haben.

↘ TECHNIK, STRUKTUR UND CHOREOGRAFIE VON SKYPE-SITZUNGEN

Technik: Es liest sich banal und ist dennoch unbedingt zu beachten, dass Skype-Sitzungen technisch fortgeschrittene Rechner mit guten Grafikkarten und belastbare Datenleitungen brauchen. Um nicht in kryptische Techniksprache zu verfallen, sei die zweite unbedingt notwendige Vorbedingung gleich darauf abgestimmt mit angefügt. Es braucht einen Testdurchlauf – am besten unter den Bedingungen der tatsächlichen Sitzung. Nur wer Skype schon öfter genutzt hat, weiß, wie er/sie einen abgestürzten Audio- oder Videostream wieder herstellen kann (sehr einfach, aber man muss es wissen).

Man muss auch wissen, dass die Datenmengen Video plus Audio durch ein- und dieselbe Leitung gehen und dass alles an zu Viel an Informationen die Gesamtübertragung stark beeinträchtigen. Zu viel Information bedeuten hier vor allem laute Hintergrundgeräusche und zu dynamische Bewegungen Seitens der Sprechenden. Das Beides ist nach Möglichkeit zu vermeiden. Wichtig ist ebenfalls, dass eine Geschäftssprache

und das Glossar (wenig oder allseits bekannte Fachbegriffe) weitgehend von allen TN beherrscht werden, um Frustration vorzubeugen. Übersetzungen sind begrenzt möglich und machen aus dem bereits durch Technik etwas künstlichen Kommunikationsfluss ein sehr anspruchsvolles Setting.

Struktur: Maximal sollten jeweils 4 TN (Kleingruppen) direkt vor einem Rechner sitzen. Bei größeren Gruppen gibt es zwei Möglichkeiten. Erstens, dass ein Sitzplatz (ggf. plus ein Platz für die Moderation) direkt vor dem Rechner ist und die andere Gruppe im Hintergrund bleibt (Trichteranordnung). Dabei sollte der Interviewer von Zeit zu Zeit wechseln. Die zweite Variante sieht mehrere parallele Kleingruppensitzungen vor – etwa 5 Vierergruppen in Land A zu 5 Vierergruppen in Land B. Der Austausch über die verschiedenen Resultate erfolgt dann in der Auswertung.

Choreografie: Hier geht es um das gesamte Setting der Sitzung, also um die Vorbereitung, das Rahmenprogramm, die Mitbeteiligung der TeilnehmerInnen, die Sitzung selbst und um die Ausschau auf weitere Schritte (Evaluation und mögliche Fortführungen). Viel davon ist bereits genannt. Die Organisatoren sollten bei aller Technik und Themenanforderung das Wesentliche nicht aus den Augen verlieren. Die Sache soll allen Beteiligten Spaß bringen und Neugier wecken.

Bisher hat der partnerschaftliche Austausch am besten mit festen Jugendgruppen plus Quereinsteiger funktioniert. Nach niedrig schwelligem Anfang hat Connecting Youth 2012 zwei internationale Jugendnetzwerke in einer Skype-Video-konferenz vernetzt. In Portugal und Dänemark sprachen 50 junge Menschen über „Gott und die Welt“.



Konferenz:
Auf der linken Seite die portugiesische, auf der rechten Seite die dänische Gruppe mit den für Skype typisch leidlich unscharfen Übertragungsbildern.

So eine Partnerschaftsarbeit hat das Potenzial, Jugendgruppen dauerhafter miteinander zu verbinden und Impulse für friedenspolitische Partnerschaften zu gewinnen. Zwingend sind altersgemäße Themensetzungen, inhaltliche und tech-

nische Vorbereitungen und Rahmungen der Sitzungen sowie die Einbeziehung der TeilnehmerInnen und eine akkurate Nachbereitung.

Dazu berät gerne die Junge Akademie für Zukunftsfragen.

Überblick:

DER „FAHRPLAN“ DER SKYPE-KONFERENZ

5) Politics & Society / 20 minutes

In general (one answering in each group)

Do you inform yourself with news daily, once in a week or never?	GS	<-->	GL
What do you like about your country? (I come from... and like...)	GL	<-->	GS
What do you don't like about your country? (I come from... and dislike...)	GS	<-->	GL
Do you want to go to the polls?	GL	<-->	GS

For all:
I would like to do social work concerning the following issues: (name yours)
What must happen, before you would join public protests?

Visions

My life in 10 years:	...
My country in 10 years: (hopes and fears)	...
The world in 50 years: (hopes and fears)	...

6) Philosophy / 5 minutes

(one asker and one answering)			
Is it usefull to imagine the future?	GS	-->	GL
Do I have to be lucky?	GS	-->	GL
Is an animal intelligent?	GL	-->	GS
Is man as such wise, stupid, good or bad?	GL	-->	GS



Der Autor

Paul Steffen ist Politologe und leitet die Junge Akademie für Zukunftsfragen (Kirchenkreis Hamburg-West / Südholstein).

✉ KONTAKT

Max-Zelck-Straße 1

22459 Hamburg

Telefon: 040 58950-246 // Fax: 040 58950-299

E-Mail: paul.steffen@kirchenkreis-hhsh.de

Homepage: www.jafz.org

Die Friedenspädagogischen Blätter werden herausgegeben vom Norddeutschen Netzwerk Friedenspädagogik.

Das Ziel des Netzwerkes ist es, die Bedeutung der Friedenserziehung angesichts globalisierter Konflikte, innergesellschaftlicher Herausforderungen und „neuer Kriege“ zu stärken. Der Anspruch ist, Beiträge zu einer „Kultur des Friedens“ zu entwickeln. Hierzu veranstaltet das Netzwerk regelmäßig Fachtagungen, entwirft friedenspädagogisches Unterrichtsmaterial, initiiert Projekte und fördert die Zusammenarbeit zivilgesellschaftlicher Akteure.



Kontakt:

Dieter Lünse

(IKM e.V. Hamburg)

luense@ikm-hamburg.de

Julika Koch

(Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland)

Julika.Koch@oemf.nordkirche.de

Paola Rosini

(peace brigades international - deutscher Zweig e.V.)

paola.rosini@pbi-deutschland.de



Redaktion:

Wolfgang Steiner

wolfstei@t-online.de

Christian Welniak

welniak@degede.de



Gestaltung:

BUREAU NEULAND

www.bureau-neuland.de



Veröffentlichung: Claudia Schneider (Junge VHS Hamburg)

C.Schneider@vhs-hamburg.de



Friedenspädagogische Blätter